

Corona-Krise: Virtuelle Bühne für Kulturschaffende

„Kultur in Südniedersachsen“: Unterstützung für Musiker, Schauspieler, Autoren, Tänzer und andere bietet die Internet-Plattform KiSN.

Von Peter Krüger-Lenz

Göttingen. Die Corona-Krise hat auch den Kulturschaffenden schwer zugesetzt. Gleich zu Beginn des Lockdowns haben sich engagierte Personen zusammengefunden, um über eine Verbesserung der Situation zu beraten. Herausgekommen ist eine Internetplattform für Kulturschaffende und Orte – eine virtuelle Bühne: „Kultur in Südniedersachsen“, kurz: KiSN. Nachdem sie zunächst auf dem Nachrichtenportal des Göttinger Tageblatts veröffentlicht worden war, hat sie jetzt eine eigene Domain bekommen: kisn.de. In einer Zoom-Pressekonferenz haben die Beteiligten das Projekt jetzt vorgestellt.

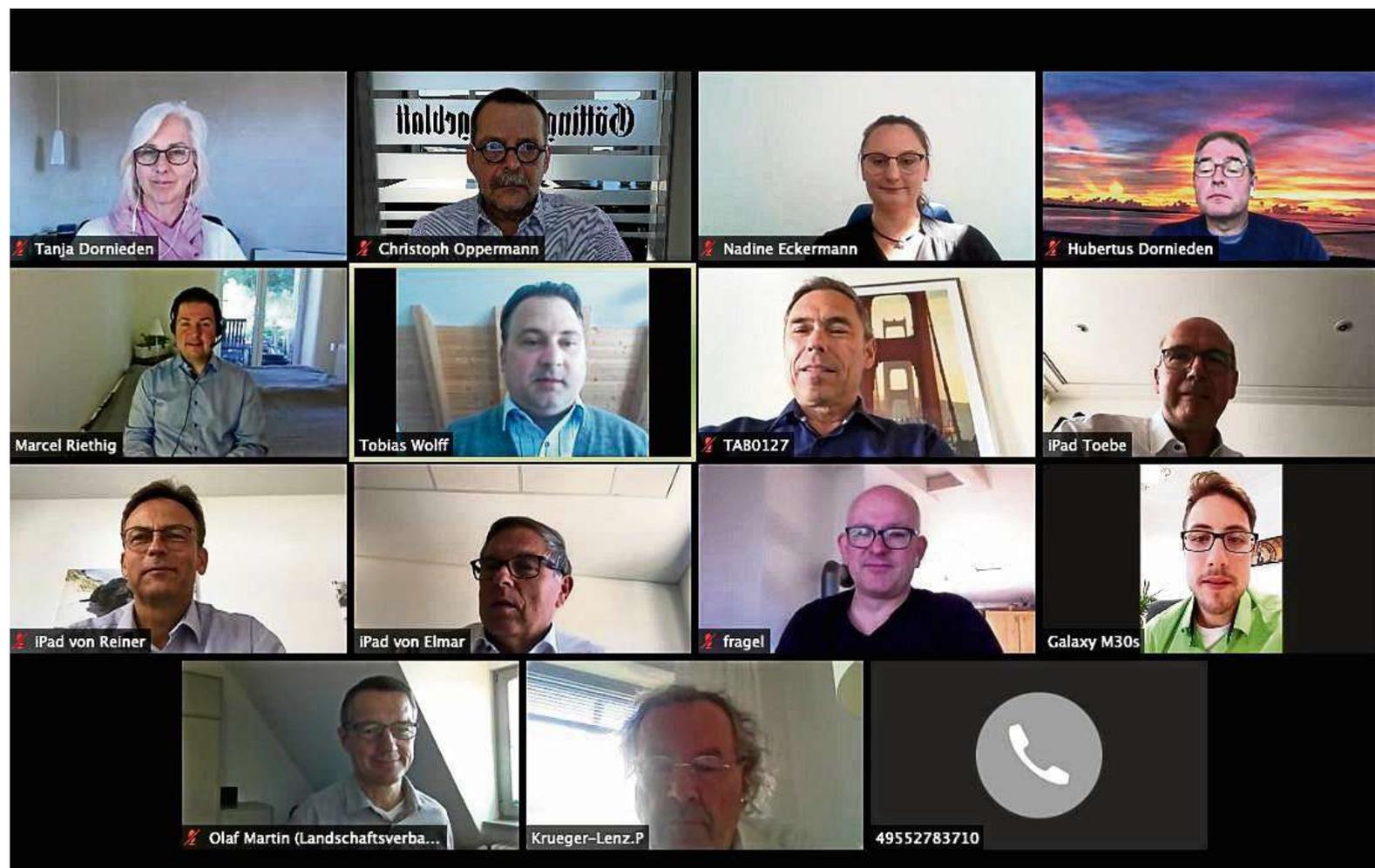
KiSN ist entstanden als Initiative des Landkreises Göttingen und des Tageblatts in Zusammenarbeit mit Experten für Kultur und Medien. „Aus der Not heraus, um in der Krise mit dem Publikum in Kontakt zu bleiben“, erläutert Marcel Riethig, Dezernent für Jugend, Bildung, Arbeit, Soziales und Kultur des Landkreises Göttingen. Er hat KiSN zusammen mit Christoph Oppermann, stellvertretender Tageblatt-Chefredakteur, initiiert. Das Angebot zeige die kulturelle Vielfalt und Qualität in der Region. Es solle allerdings den direkten Kontakt zwischen Künstler und Publikum nicht ersetzen, sondern ergänzen.

Bisher 200 Beiträge

Nadine Eckermann, Online-Chefin vom Dienst beim Tageblatt, stellte die neue Heimat der virtuellen Bühne vor. Etwa 200 Beiträge aus unterschiedlichen Bereichen und Genres seien bereits angekommen. Künstler präsentieren dort sich und ihre Arbeit. „Der Kulturbegriff ist

bewusst weit gefasst“, so Eckermann. Der Alleinunterhalter stehe neben dem historischen Ort mit Welterbestatus, „alle sind gleichwertig“. Noch seien längst nicht alle Beiträge vollständig, auch gebe es sicher noch zahlreiche Künstler, Veranstalter und Initiativen, die nicht kämen. Das soll auch so sein, denn die Plattform soll wachsen – und daran können sich die Künstler selbst beteiligen. Wer dabei sein will, kann ein Kontaktformular ausfüllen, YouTube-Videos einbinden, Bilder hochladen und Texte und Links zu den sozialen Netzwerken hinterlegen – alles, was den Kulturschaffenden oder den Ort vorstellt. Zahlreiche Künstler haben dies bereits auf dem bisherigen Portal getan, auch auf dem neuen haben sie die Möglichkeit – und zwar ohne große technische Hürden. Tobias Wolff, Geschäftsführender Intendant der Internationalen Handel-Festspiele: „Es sind viele dabei, die digital vorher nicht aufgetaucht waren.“

Beinahe 30.000 Euro haben Unterstützer der Aktion zusammengebracht. Vor allem die Sparkassen-Stiftung und die Sparkassen Göttingen, Osterode und Duderstadt, die VGH-Stiftung sowie der Landschaftsverband Südniedersachsen haben sich finanziell beteiligt. Als „tolle Idee“ und „unterstützenswert“ bezeichnete Thomas Toebe, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Osterode, das Projekt. Frank Sickora, Abteilungsleiter Kommunikation der Sparkasse Göttingen, ergänzte: Die digitale Bühne mache den Menschen die Kultur zugänglich. Es sei kein Ersatz für Live-Konzerte, aber ein Schritt in die richtige Richtung, meinte Elmar Thieme, Abteilungsleiter Vertriebsmanagement der Sparkasse Duderstadt. Olaf Martin,



Die Teilnehmer der Pressekonferenz zur Präsentation der neuen Internet-Plattform.

SCREENSHOT: CHRISTOPH OPPERMANN

Geschäftsführer des Landschaftsverbandes Südniedersachsen, bekannte, dass KiSN nicht in das übliche Förderraster passe. Sie förderten es dennoch, weil es „ein wichtiges Projekt ist“.

„Nach dem Windhundprinzip“

Künstler haben mit KiSN nicht nur die Möglichkeit, sich virtuell zu präsentieren und damit unter Umständen Aufträge und Fans zu generieren, sie haben auch die Chance auf konkrete finanzielle Unterstützung.

So hat der Kreistag beschlossen, Künstlern mit einem Eintrag und einem Video auf kisn.de 1.000 Euro Förderung zukommen zu lassen, wenn sie sich darum bewerben und bestimmten Kriterien entsprechen. Gezahlt werde „nach dem Windhundprinzip“. Solange Geld da ist, bekämen die Antragsteller Förderung, die als erste den Antrag einreichten. Die ersten Anträge sollen umgehend bewilligt und das Geld ausgezahlt werden, so Riethig. Auch der Verein „Kultur unterstützt

Stadt Göttingen“ (KUNST) hat Geld bereitgestellt. Künstler aus der Stadt Göttingen, die sich daran beteiligt haben, erstellten Videos, die nun nach und nach auf kisn.de veröffentlicht werden. Mit dem neuen Portal sei noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht, verdeutlichten die Initiatoren. Es gebe noch viele Ideen zur Weiterentwicklung und immer neue Kooperationspartner.

Inzwischen seien auch Erlebniskultur und das Fachwerk-Fünfeck dabei, erklärte Riethig, und damit

die Städte Northeim und Einbeck außerhalb des Landkreises. Dieser Städteverbund habe bei einem Förderprogramm des Bundes etwa 500.000 Euro beantragt, um KiSN auf der bestehenden Grundlage weiterzuentwickeln und eine eigene Redaktion zu gründen. Eine Antwort, wie die Chancen stehen, solle demnächst kommen. Wird der Antrag als erfolversprechend eingeschätzt, so müsste er weiter ausgearbeitet werden. Auch dafür sei eine finanzielle Förderung notwendig.